

## Unternehmen

## Neuer Stellvertreter für Messesprecher

Andreas Wallbillich ist neuer stellvertretender Unternehmenssprecher bei der Landesmesse Stuttgart. Der 32-Jährige ist seit Juni 2012 bei der Messe tätig und war zunächst Kommunikationsleiter, seit Januar 2013 dann Teamleiter Kommunikation im Bereich „Lifestyle und Freizeit“.

In dieser Funktion zeichnet er zusätzlich zu seiner Aufgabe als stellvertretender Unternehmenssprecher für die Kommunikation der Stuttgarter Publikumsmessen (darunter CMT, die Slow-Food-Messe sowie den Stuttgarter Messeherbst) verantwortlich. Vor seinem Wechsel zur Messe betreute der gelernte Redakteur als Pressesprecher den Besuch von Papst Benedikt XVI. in Thüringen. In seiner neu geschaffenen Funktion berichtet Wallbillich an Markus Vogt, den Unternehmenssprecher und Bereichsleiter Kommunikation. **StZ**

## Feuerwehreinsatz

## Chemikalienaustritt im Uni-Kühlschrank

Zwei Trupps der Feuerwehr mit Atemschutz und Schutzzügen haben am Dienstag ein Gebäude auf dem Gelände der Universität in Vaihingen eine giftige und ätzende Flüssigkeit sichergestellt. In einem Kühlschrank waren Stoffe in Behältnissen gelagert, von denen einige zerstört waren. Der Inhalt verunreinigte den Kühlschrank und die angrenzenden Bereiche. Die Räume waren schon vor dem Eintreffen der Feuerwehr geräumt worden. Die Einsatztrupps streuten die ausgelaufene Flüssigkeit mit Chemikalienbinder ab. Die Gefäße wurden in einem Behälter gesichert. Die Feuerwehr nahm Messungen vor, sie ergaben keine Gefährdung. **StZ**

## Tipps &amp; Termine

## S-Mitte

## Sahneteilchen de luxe

Noch bis zum 30. August wird im Stuttgarter Spardawelt-Eventcenter beim Hauptbahnhof 30 Jahre Wommy Wonder gefeiert. Von Mittwoch bis Sonntag gibt es täglich „Sahneteilchen de luxe“-Shows. An den Montagen und Dienstagen stehen Sondershows auf dem Programm. Am Montag, 17. August, findet die „Zehn Jahre Schwester Bärbel Jubiläums Gala“ statt, einen Tag später sind Bernd und Marlene Bitzer beim Abend zwischen den Geschlechtern zu Gast bei Wommy Wonder. Am Montag, 24. August, gibt es einen Show-Lesungsmix unter dem Motto „Porsche, Pop und Parkinson“ bei dem Matthias Holtmann zu Gast ist und am Dienstag, 25. August, trifft Wommy Wonder dann Peter Thomas Anders zu einem bunten Schlagerabend. Dieser beginnt ausnahmsweise bereits um 19 Uhr, alle übrigen Termine um 20 Uhr.

## S-Mitte

## Literarische Schatten im Blick

Am Samstag, 15. August, findet der dritte Nachmittag des Lesegartens im Garten der Weinstube Schellenturm (Ecke Wagner- und Weberstraße) im Bohnenviertel statt. Die Veranstaltung, bei der die Teilnehmer auch Peter Schlemihl begegnen werden, beginnt um 14.45 Uhr und dauert etwa eine Stunde. Der Eintritt ist frei

## S-Mitte

## Zwischen Bohnen und Rotlicht

Zu einer literarischen und kulinarischen Stadtführung im Stuttgarter Bohnen- und im Leonhardsviertel lädt am Samstag, 15. August, der Autor und Stadtführer Bernd Möbs von 16 Uhr an ein. Unter dem Motto „Schlampern, schlemmen, schlendern, schnuppern“ werden die Teilnehmer bei ihrer Tour Antiquitätengeschäfte und Galerien sowie malerische Hinterhöfe kennenlernen, durch das Rotlichtviertel streifen und Dichtern, Trinkern und anderen Originalen begegnen. Außerdem werden sie Antipasti und einen Aperitif genießen. Anmeldungen zu der Tour werden unter Telefon 2 62 41 17 entgegengenommen. Die Teilnahme kostet pro Person 28 Euro.

## Stuttgart

## Bunker, Flughafen und Kickers

Nur noch für drei der insgesamt sechs Veranstaltungen, die die CDU-Gemeinderatsfraktion im Rahmen ihrer Sommertour organisiert hat, werden noch Anmeldungen entgegengenommen. So findet am Donnerstag, 20. August, von 17 Uhr an eine Führung durch den Tiefbunker in Feuerbach statt. Am 1. September lädt die CDU von 18 Uhr an zu einer Flughafenführung mit Geschäftsführer Walter Schöfer ein und am 9. September steht von 17 Uhr an ein Besuch im Stadion der Stuttgarter Kickers auf dem Programm. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der CDU-Gemeinderatsfraktion unter Telefon 2 16-6 06 63 bis drei Tage vor dem Termin entgegen – so lange es freie Plätze gibt. **rec**



Die Ehrenamtskoordinatorin Heidi Schäfer sieht es auch als ihre Aufgabe an, den freiwilligen Helfern Illusionen zu nehmen.

Foto: Lichtgut/Leif Piechowski

## Heidi Schäfer hilft den Helfern

Asyl 1500 Menschen engagieren sich in der Flüchtlingsarbeit. Eine Soziologin soll deren Arbeit koordinieren. Von Nicole Höfle

Es sind so viele Menschen wie noch nie, die sich derzeit in Stuttgart in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Weil es die hauptamtlichen Betreuer in den Unterkünften nicht mehr schaffen, nebenbei die Arbeit der vielen Helfer zu koordinieren, gibt es seit Mai einen Menschen, der sich ausschließlich um diese Gruppe kümmert. Heidi Schäfers Aufgabe ist es, den 1500 Ehrenamtlichen in den Freundeskreisen und anderen Initiativen die Strukturen zu bieten, die sie brauchen, um eine gute Arbeit machen zu können. Ihr Titel ist politisch korrekt, aber ziemlich lang: Koordinatorin für die Qualifikation und Vernetzung bürgerschaftlich Engagierter in der Flüchtlingsarbeit.

Die 40-jährige Mutter von zwei Kindern hat ihr Büro im Sozialamt der Stadt Stuttgart. Finanziert wird ihre Stelle aber nicht von der Stadt, sondern von sechs Stiftungen, die sich unter Federführung der Bürgerstiftung zusammengefunden haben. Deshalb sitzt die Soziologin jetzt auch im Konferenzraum der Bürgerstiftung in der Olgastraße, stellt ihre Ideen vor und skizziert die Menschen, mit denen sie zu tun hat. „Es sind engagierte Männer und Frauen, die oft selbst noch im Beruf stehen und

es gewohnt sind, effektive Strukturen vorzufinden. Sie haben hohe Erwartungen und viele Ideen.“ Die 40-Jährige ist deshalb gerade dabei, eine Online-Plattform zu entwickeln, auf der langfristig alle Informationen zu finden sein sollen, die in der Flüchtlingsarbeit wichtig sind. Wie funktioniert ein Asylverfahren? Ab wann und unter welchen Voraussetzungen dürfen Flüchtlinge arbeiten? Wo finden die Neuzugewanderten den passenden Sprachkurs? Wie kann ich als Ehrenamtlicher bei der Arbeits- oder bei der Wohnungssuche helfen? Wie bekomme ich Referenzen zu einem bestimmten Thema? „Im Moment finden überall in der Stadt neue Freundeskreise zusammen. Alle stehen vor denselben Fragen und fangen wieder von vorne an. Das soll sich ändern“, sagt Schäfer.

Zweites wichtiges Element der Online-Plattform werden die derzeit 28 Freundeskreise sein. Sie werden sich auf der Plattform vorstellen und Ansprechpartner benennen. „Die Ehrenamtlichen sollen direkt und unkompliziert in Kontakt treten können“, sagt Heidi Schäfer. Wer sich neu in der Flüchtlingsarbeit engagieren will, soll schnell den passenden Freundeskreis in seinem Stadtbezirk finden. Im Herbst wird

die neue Internet-Plattform ans Netz gehen, auch wenn sie bis dahin noch nicht lückenlos gefüllt sein sollte.

Der Netzauftritt ist im Aufbau, was es aber schon gibt, ist ein wöchentlicher Infobrief, der zusammenträgt, was für die Ehrenamtlichen schon jetzt wichtig sein könnte. Heidi Schäfer weist zum Beispiel auf kulturelle Angebote hin, auf Workshops für die Ehrenamtlichen, und auf Unterrichtsmaterialien, die in den Sprachkursen in den Unterkünften eingesetzt werden können. „Ich prüfe die Angebote und die Vereine natürlich vorher“, versichert die 40-Jährige. Auch die Unterrichtsmaterialien für die Deutschkurse versucht Heidi Schäfer zusammen mit erfahrenen Ehrenamtlichen zu bewerten. „Ich möchte vermeiden, dass die Freundeskreise Geld ausgeben für Bücher, die am Ende gar nicht geeignet sind.“

Heidi Schäfer sieht sich als Dienstleisterin für die Ehrenamtlichen, aber auch als mahnende Stimme. „Bei den Treffen der Freundeskreise versuche ich bewusst, Illusionen zu zerstören.“ So hätten viele Ehrenamtliche die Erwartung, viel Dankbarkeit für ihre Arbeit zu erfahren. „Aber die Flüchtlinge haben oft schlimme Schicksale erlebt und sind in ihren Problemen gefangen.“ Auch dürften die Ehrenamtlichen

nicht erwarten, dass sich die Flüchtlinge immer an festgesetzte Termine halten. „Viele Flüchtlinge haben keine festen Tagesstrukturen. Es kann einfach passieren, dass sie nicht zu einem vereinbarten Treffen kommen.“ In solchen Fällen könne es helfen, eine Runde durch die Unterkunft zu gehen und zu sagen, dass man da sei.

Um nicht in Arbeit zu ertrinken, macht Heidi Schäfer klare Vorgaben. Sie kommt

„Überall finden in der Stadt neue Freundeskreise zusammen. Alle stehen vor denselben Fragen.“

Heidi Schäfer, Ehrenamtskoordinatorin

nicht zu jedem Treffen eines Freundeskreises, hilft aber in der Gründungsphase. „Ich schaue mir die Unterkunft an, in der ein neuer Freundeskreis aktiv ist, und gebe ihnen Best-Practice-Beispiele, die übertragbar sind.“ Nach dem zweiten oder dritten Abend setzt sie darauf, dass sich die Ehrenamtlichen selber organisieren. „Wenn es Probleme gibt, bin ich natürlich wieder da.“ Bei ihren Touren durch die Freundeskreise ist Heidi Schäfer immer wieder beeindruckt von dem Engagement, das sie vorfindet. „In Bad Cannstatt haben es die Helfer in drei Tagen geschafft, 200 Fernseher und Receiver zu sammeln.“ Andernorts werden in kürzester Zeit Spielzimmer eingerichtet, Räder gesammelt oder Spielplätze mit Sponsoren und den Flüchtlingen selbst gebaut. „Wichtig ist, dass die Bedingungen so sind, dass die Ehrenamtlichen lange dabei bleiben.“

## Nur anfangs fällt der Abschied schwer

Ferienbetreuung Das einzige Waldheim für Kindergartenkinder in Hedelfingen versteht sich auch aufs Knuddeln. Von Wenke Böhm

Noch ein kurzer Blick zur Mama, dann stürzt die vierjährige Elisa fröhlich plappernd davon. Fremdeln ist für sie kein Thema – nicht mehr in ihrem zweiten Waldheimjahr. Das könnte auch daran liegen, dass ihre drei Freundinnen dabei sind, sagt ihre Mutter, Susanne Belz, und schmunzelt. Elisas Kita ist gleich nebenan. Schwer hat es allerdings ihre zweijährige Schwester Fanny. „Sie wäre am liebsten gleich mitgegangen, aber sie darf noch nicht.“

60 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren werden in dem einzigen Stuttgarter Kleinkind-Waldheim Am Bergwald in Hedelfingen betreut. Sie teilen sich auf fünf Gruppen auf, die von je zwei ehrenamtlichen Betreuern begleitet werden. Hinzu kommen meist noch ein bis zwei Springer, die aushelfen, wenn es mal irgendwo klemmt.

Das Angebot gilt für die ersten vier Ferienwochen, jeweils werktags von 8.30 bis 16 Uhr. Die Kinder sind angehalten, die ganze Zeit zu bleiben, damit das Gruppenerlebnis nicht durch ständiges Kommen und Gehen gestört wird. Träger ist die Arbeiterwohlfahrt, die noch zwei weitere Waldheime in Stuttgart betreibt.

„Die kleineren Kinder brauchen engere Bindungen. Die Betreuerinnen müssen ‚kuscheliger‘ sein“, sagt die ehrenamtliche Hedelfinger Waldheim-Leiterin Doris Hurth. Bei den Dreijährigen, die zum ersten Mal kommen, werde noch viel gemeint. Da sind tröstende Worte wichtig. Zudem fordern die Kleinen ihre Erzieher, weil sie recht viel Hilfe brauchen, sei es beim Broteschmieren oder beim Gang zur Toilette. Während die drei größeren Gruppen min-



Lucia (links) und Julia toben sich auf der Hängebrücke aus.

Foto: Lichtgut/Max Kovalenko

destens einmal pro Woche einen Ausflug machen – etwa ins Schwimmbad, zum Erlebnisbauernhof, ins Museum oder auf den Wasserspielplatz – toben die Kleinen über den großen Waldheim-Spielplatz oder basteln mit ihren Betreuerinnen. „Bei ihnen sind Ausflüge eher schwierig, weil viele von ihnen noch einen Mittagschlaf brauchen. Aber wir bauen am Nachmittag oft einen Wasserparcours auf, wenn das Wetter es zulässt“, sagt Hurth.

An diesem Morgen erobern Julia, Lucia und ihre Spielkameraden nach dem ausgiebigen Frühstück die große Kletterburg auf dem Spielplatz. Auf der Hängebrücke unter den riesigen Bäumen toben sich die fünfjährigen Mädels nach Herzenslust aus. „Die Fantasie der Kinder zu erleben, ist das Beste“, schwärmt die 17-jährige Maria. Sie und die 15-jährige Linda betreuen die Gruppe. Wir haben uns hier kennengelernt und sofort angefreundet“, sagt die ältere Jugend-

liche. Später wollen sie mit den Kindern Blumentöpfe bemalen und für das Halbzeit-Fest üben. „Passende Betreuer zu finden, ist immer die größte Not“, sagt Hurth, die sonst Berufspädagogik studiert. In diesem Jahr hätten sie ein super Team. Es gebe immer wieder auch junge Menschen, die selbst als Kinder in das Waldheim gegangen sind und dann über das Programm „13 plus“ als Betreuer wieder zurückfinden, berichtet Clemens Heller, hauptamtlicher AWO-Waldheim-Koordinator.

Müde aber glücklich sind viele, wenn der Tag endet. „Wir haben schon gemerkt, dass Elisa an manchen Abenden völlig platt war“, sagt die Mutter. Auch Hurth räumt lächelnd ein: „Ich bin jetzt schon k.o.“ Ihre Aufgabe sei die Koordination, und als Perfektionistin beschäftige sie sich abends oft noch mit dem vergangenen Tag und entwickle Ideen für den kommenden. „Am Waldheim hängt mein ganzes Herz.“

## Volkshochschule

## Beauftragte für Inklusion benannt

Die Volkshochschule will ihre Angebote für behinderte Menschen ausbauen und hat deshalb jüngst einen Kooperationsvertrag mit der Caritas Stuttgart unterzeichnet. Zudem wurde jetzt mit Katrin Wahner eine Inklusionsbeauftragte für die vhs benannt. Wahner betreut bereits seit 2014 das inklusive Kursangebot der vhs und steht Interessierten und Kursteilnehmern bei Fragen zur Seite. Ihre Aufgabe ist es außerdem, Behörden und Unternehmen über das inklusive Kursangebot zu informieren und diese zu beraten, wenn sie als Kooperationspartner mit der vhs zusammenarbeiten wollen.

Das Ziel der Kooperation mit der Caritas Stuttgart ist es, Bildungsangebote für Menschen mit und ohne Behinderung schrittweise zu erproben und umzusetzen. Hierfür wurden gemeinsame Schulungsprogramme erarbeitet. **höf**

## Klinikum Stuttgart

## Intensivstationen ausgezeichnet

Zwei Intensivstationen des Katharinenhospitals des Klinikums sind von der Stiftung „Pfleger e.V.“ für ihre Angehörigenfreundlichkeit ausgezeichnet worden. Sowohl die internistische Intensivstation A4 und die chirurgische Intensivstation E2 erhielten das Zertifikat der Stiftung.

Das besondere an den Stationen im Katharinenhospital ist zum Beispiel laut einer Mitteilung des Klinikums, dass sich Angehörige nicht mehr an feste Besuchszeiten halten müssen und die Besuchszeiten deutlich flexibler gestaltet sind: von 14.30 Uhr bis 20 Uhr. Für die Wartebereiche vor den Intensivstationen seien neue Raumkonzepte entwickelt worden. Die Mitarbeiter seien darüber hinaus in der Begleitung bei Tod und Trauer geschult. **vv**